

Basler Zeitung

Die Zeitung der Nordwestschweiz

Samstag, 6. November 2010 | Fr. 2.80
Nummer 260 | 168. Jahrgang (inkl. MWSt)

Basler Zeitung | Aeschenplatz 7 | 4002 Basel
Tel. 061 639 11 11 | Fax 061 631 15 82 | e-mail redaktion@baz.ch
Abonnements- und Zustelldienst: Tel. 061 639 13 13 | e-mail abo@baz.ch
Elsass/Deutschland, übriges Euroland € 2.00

In meiner Loft fehlt gerade noch ein Torso!

Die Basel Ancient Art Fair (Baaf) lockt Antiken-Freunde aus aller Welt in den Riehener Wenkenhof

ALEXANDRA ARONSKY

Was die Art für die moderne Kunst, ist die Baaf für den antiken Kunstmarkt. Galerien preislen fünf Tage lang Kostbarkeiten aus der klassischen Antike, aus Ägypten und Vorderasien an.

Mit dem Begriff Antike bringt man erst mal viel Staub in Verbindung. Alte Geschichtsbücher, Museen und Statuen. Doch noch heute prägen Überbleibsel aus dieser Zeit unseren Alltag. Neben der Demokratie und dem Theater haben wir noch ein Erbstück aus der antiken Kultur übernommen – das männliche Schönheitsideal.

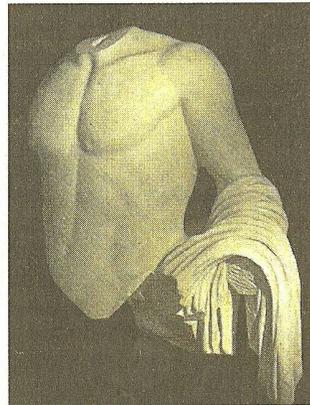
SCHÖN. Der männliche Körper als Projektionsfläche für Ausdauer, Energie und Entschlossenheit war bereits bei den Rö-

mern und Griechen ein beliebtes Motiv. Was heute auf Plakatwänden, in Magazinen, Filmen und anderen Medien verherrlicht wird, wurde damals in Stein gemeisselt. Eine Statue des eigenen Körpers galt als das Statussymbol schlechthin.

Eines dieser Kunstwerke ist an der Baaf zu bestaunen. Sofern man das nötige Kleingeld (900 000 Franken) hat, kann man sich den Torso des römischen Herrschers auch gleich ins Wohnzimmer stellen, denn er würde sich ganz gut in einem lichtdurchfluteten Loft machen. Dem Scheich aus Katar und weiteren Liebhaberinnen und Liebhabern antiker Kunst bieten Galerien aus Europa und den USA eine ganze Reihe archäologischer Schät-

ze. Neben dem Torso stehen Kostbarkeiten wie ein Medizin-kästchen aus Bronze und Silber (ca. 200 000 Franken), die kleine Figur einer Priesterin (16 000 Franken) oder ein über 3000 Jahre altes ägyptisches Relief (190 000 Franken) zum Verkauf.

KOSTBAR. «Ein grosser Teil der Kunstwerke stammt aus Privatsammlungen, denn aus den Ländern selber kommt nichts mehr raus», sagt die Pressesprecherin. Der nationalstaatliche Gedanke spielt in der Welt der antiken Kunst noch kaum eine Rolle, erklärt der Direktor des Landesmuseums für Vorgeschichte in Dresden, Rainer Vollkommer. Bereits im römischen Reich gab es einen



Marmor. Römischer Torso, 1./2. Jahrhundert.

die Kulturen übergreifenden Kunstmarkt. «Ein Möbelstück, das den Weg von Indien nach Rom fand, konnte einen Preis von einer Million Euro errei-

chen», sagt der Archäologieprofessor. Die Crème de la Crème aus dem archäologischen Kunstmarkt trifft sich in Riehen nicht nur zum Cüplischlürfen, auch wenn es anfänglich so erscheint. «Hier wird gekauft», konstatiert die Pressechefin Britta Fischer.

Die Unterschiede zum herkömmlichen Kunstmarkt sind nicht allzu gross. «Man muss mögen, was man kauft. Wenn man dabei noch ein gutes Investment tätigen kann, ist es umso besser», erklärt der Londoner Kunsthändler Rupert Wace. So hoffen vor allem die Galerien aus Übersee, die hohe Transportkosten zu bewältigen haben, auf gute Geschäfte.

> **Wenkenhof**, Riehen. Bis 10. 11.
<http://baaf.ch/>